

angegeben in Tagen, Stunden, Mondpunkten und den neuen Teilchen eines synodischen Mondmonats, exemplarisch für jeden der 12 Monatsersten in jedem der 19 Jahre des Zyklus. Damit war der Zustand des Mondes für alle beliebigen Zeitpunkte exakt zu berechnen, wenn nicht, wie Hermann besorgt hinzufügte, die Zahlen durch Abschreiber verdorben würden¹¹⁸.

So verwertete Hermann seine neue Erkenntnis für die Praxis: Er schenkte den Mitmenschen, wovon sie kaum zu träumen wagten, eine zuverlässige Uhr am Firmament, und nahm ihnen die Angst vor unheimlichen Himmelszeichen. Das Eintreten von Neumond und Vollmond ließ sich auf Bruchteile von Stunden, auf Punkte und Teilchen genau angeben, für gegenwärtige, vergangene, zukünftige Zeiten. Allerdings brauchte Hermann ein feststehendes Anfangsdatum für alle Planetenbewegungen und wählte das von Beda vorgeschlagene, auf der Chronologie der hebräischen Bibel und auf der Astronomie der christlichen Spätantike beruhende, die Erschaffung von Sonne und Mond in ihrer vollkommensten Gestalt am vierten Tag der Schöpfung, am 21. März 3952 vor Christus. Die daran geknüpfte Fortschreibung der Zyklen erschütterte freilich einen Eckpfeiler christlicher Zeitrechnung. Hermann enthüllte nämlich mit der Methode Abbos von Fleury, daß das allgemein akzeptierte Jahr der Welterschöpfung kein erstes, sondern ein sechstes im 19jährigen Kreislauf gewesen war. Somit beruhte die gesamte Zeitrechnung nicht auf Gottes Weisheit und Offenbarung, sondern auf gelehrter Vermutung und Vereinbarung. Hermann nahm es heiter zur Kenntnis, nannte sich wieder einmal einen Dummkopf und fuhr ungerührt fort, es liege wenig daran, wo man den Zyklus beginnen lasse. Auch mit den traditionellen Daten könne man richtig rechnen, anhand einer kleinen Zusatztabelle, die er hier beigebe¹¹⁹.

¹¹⁸) Hermann, *Compotus* c. 47, Londoner Hs. (wie Anm. 113) Bl. 36^v: *Ut autem calculationis labor minuatur, hanc subscribere paginulam diligenti cura studuimus, in qua per singulos decennovenalis cycli annos quota in singulorum initis mensium lunae aetas eveniat, sine labore suo calculator, nisi forte scriptorum vitio depravetur, caute annotatum inveniet.* Darauf folgt die Tabelle mit 228 jeweils vierstelligen Zeitangaben. Vor Schreiberversehen warnte schon Beda, *De temporum ratione* c. 66 n. 149, CC 123B, 483.

¹¹⁹) Hermann, *Compotus* c. 41, hg. von Cordoliani (wie Anm. 111) S. 179, verbessert nach der Londoner Hs. (wie Anm. 113) Bl. 36^r: *Hic ergo decennovenalis cycli annus, in quo tota ut praenotavimus luna Kalendarum contingit diebus, propter mundanae creationis exordium a nostra fatuitate primus computaretur, aetatesque lunae praesignatae pro regularibus mensium singulorum haberentur, nisi hunc ecclesiasticus usus sextum posuisset eumque, quem calculatio nostra quintum decimum numerari vellet, primum haberi decrevisset. Sed quia in ciclo ubilibet initium capere rationi non multum obsistit, nos quoque si placet eundem quem consuetudo postulat annum primum computemus.* Beda, *De temporum ratione* c. 6, CC 123B, 290–295 hatte sich bei der Berechnung des Schöpfungstages nicht zu dessen Position im Zyklus geäußert.